

Ansprechpartner:

Josef Lutz

Tel.: 0911-268281

Mobil: 01520-6225025

E-Mail: joseflutz@aol.com

„Wort des Laien“ der Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Dr. Petra Loibl, MdL, zu „Pater Wendelin Gruber – Gründer der Gelöbniswallfahrten“ bei der Gelöbniswallfahrt der Donauschwaben, Altötting, 13. Juli 2025

1. Beeindruckende Persönlichkeit

Als **gläubige Katholikin** ist es mir eine **besondere Ehre**, heute anlässlich der Gelöbniswallfahrt das „**Wort des Laien**“ sprechen zu dürfen.

Es macht mich stolz, dass Sie mir das **Vertrauen entgegenbringen**, zu diesem Anlass einige **meiner Gedanken** mit Ihnen **zu teilen**.

Wie aber lässt sich einer so **herausragenden, aufopferungsvollen Persönlichkeit** wie **Pater Wendelin Gruber** gerecht werden?

Ein wenig erinnert mich das, was man über sein Leben weiß, an das **Wirken** und **Leiden** des berühmten **Paters Maximilian Kolbe**.

Pater Gruber hat zwar **nicht sein Leben geopfert**, ist aber ganz bewusst das **Risiko** eingegangen, **es** für seine Gemeinde **zu verlieren**.

Er ist **in der schwersten Zeit** ihres Lebens **bei all jenen geblieben, die auf ihn** als Landsmann und geistlichen Hirten **vertraut haben**.

2. Die jugoslawischen Todeslager

Indes ist das, was er und seine **donauschwäbischen Landsleute** in den **berüchtigten Todeslagern, in die Jugoslawien** seine **Deutschen trieb**, erdulden mussten und erlitten haben, kaum in Worte zu fassen.

Im Standardwerk zur Vertreibung von **R.M. Douglas** ist zu lesen, dass **von allen Internierungslagern** für Deutsche in den Ländern des östlichen Europas **die in Jugoslawien die** weitaus **schlimmsten** waren.

Das ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, wie **brutal die Lager** in den **deutschen Ostgebieten**, in **Polen**, in der **Tschechoslowakei** und **Rumänien** waren, wieviel Menschen dort umgekommen sind.

Die Lager **in Jugoslawien** waren **noch grausamer** und es **wurde noch weniger zwischen Schuldigen und anderen unterschieden**.

Unterschiedslos sind dort **Alte** und **Kranke**, **Frauen** und auch **Kinder gequält** worden und oft elendig **an Hunger zugrunde gegangen**.

In **Gakowa** und **Krusevlje** war, Douglas zufolge, die **Zahl der Toten größer als in jedem Barackenlager** anderswo im Osten Europas.

Im Lager **Ridjica** in der Batschka fanden **Massenvergewaltigungen** statt, in **Krusevlje** starben im Schnitt **zweihundert Deutsche am Tag**.

An beiden Orten bestand die **tägliche Essensration** aus ein **paar Löffeln Mais** und **etwas wässriger Suppe** – zum Leben viel zu wenig.

Ein Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes beklagte in seinem Bericht, die **Essensrationen** seien **bewusst so** niedrig **angesetzt** gewesen, um den „**Tod durch natürliche Ursachen herbeizuführen**“.

An manchen Lagerorten schien das **Ziel der Internierung**, laut Douglas, regelrecht eine „**Vernichtung durch Arbeit**“ gewesen zu sein.

Nach abertausenden Opfern unter den Donauschwaben wurde **1948** in **Rudolfsgnad** dann **das letzte Lager aufgelöst**, nachdem man die Überlebenden noch erpresst und letzter Habseligkeiten beraubt hatte.

3. Der Weg zur Gelöbniswallfahrt

Indes ist das **Leiden der Donauschwaben** – anders als die Bilder der Vertreibung aus dem Sudetenland und Schlesien oder von den Flüchtlingstrecks auf dem Frischen Haff – **nur den wenigsten bekannt**.

Dieses schwere **Schicksal** hat Pater Gruber bewusst **geteilt**, und danach auch noch **neun Jahre kommunistisches Zuchthaus** überlebt.

Als er im Lager Gakowa mit seinen Mitgefangenen das **Gelöbnis** ablegte, im Falle ihres Überlebens **künftig jährlich eine Wallfahrt** zu **unternehmen**, konnte er nicht wissen, ob es je dazu kommen würde.

Vielmehr war das **gemeinsame Versprechen** ein **Zeichen der Hoffnung** und vor allem tiefen **Gottvertrauens im Vorhof der Hölle**.

Seit 1959 findet nun diese **Dankeswallfahrt** als **Symbol für den Zusammenhalt** und den **Überlebenswillen** der Donauschwaben statt.

Heuer steht sie unter dem Motto „**Vertrauensvoll unterwegs mit Maria**“ und nichts symbolisiert mehr die **Demut**, die innige **Glaubensstärke** und die weltweite, zeitlose **Verbundenheit der Donauschwaben**.

4. Versöhnung in der alten Heimat

Als besonders **berührend** empfinde ich es, dass Sie, die donauschwäbische Gemeinschaft in Bayern, **trotz all Ihres Leidens** und der **Traumata** wieder **im Guten an Ihre alte Heimat zu denken** vermögen.

Auch wenn es natürlich **nicht möglich** ist, **das Erlebte zu vergessen**, arbeiten Sie schon seit langem ganz **im Geiste der Charta der Heimatvertriebenen** von 1950 auf eine nachhaltige **Versöhnung** hin.

Sie kehren gerne zurück in die **Batschka**, ins **Banat**, nach **Syrmien** – und **zeigen Ihren Enkeln** und Urenkeln, **wo Ihre Wurzeln liegen**.

Und Sie haben im Bewusstsein, dass die heute dort lebende Generation nichts für die **furchtbaren Ereignisse nach Kriegsende** kann, längst auch Ihren **Frieden mit den Menschen in Serbien gemacht**.

Vielerorts sind **Freundschaften** entstanden, und Sie teilen mit der dortigen Bevölkerung die **Liebe zu einer wundervollen Heimat**.

In diesem Sinne wünsche ich der Gelöbniswallfahrt in Altötting **gutes Gelingen** und Ihnen allen von ganzem Herzen **Gottes Segen**.